

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1965-12-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

8. Dezember 1965

Dear Dr. Ewen, -

"Man spricht vergebens viel, um zu versagen;
Der Andere hört von allem nur das Nein."

Ich werde also gar nicht viel sprechen, sondern Ihnen bloss in aller Kürze und Aufrichtigkeit sagen, wie tief wir es bedauern, Ihren Wünschen nicht entsprechen zu können. Wollen Sie sich doch auch bitte ein wenig in unsere Lage versetzen.

Wie wir Ihnen gleich beim ersten Gespräch sagten, hielten wir den "Zauberberg" für ganz und gar undramatisierbar. Einen Film - unter grossen Schwierigkeiten und Zweifeln - konnte man aus dem Buch machen, - T.M. selbst glaubte daran. Für die Bühne taugt der Stoff nichts, er ist in dieses Medium ganz einfach unübertragbar. Ihr Ernst und Ihre Passion für diese Idee vermochten uns schliesslich, Ihnen gratis und franco - ganz "sine pecunia" - die Bühnenrechte für eine beträchtliche Zeit zu übertragen. Dann schickten Sie uns das Stück, und es ist an der Zeit, einzugestehen, dass Ihre Arbeit unsere Zweifel nicht nur nicht zerstreuen konnte, sondern sie sogar noch bestärkte. Es schien uns damals sinnlos, Sie zu decouragieren, und so schrieben wir Ihnen einigermaßen freundlich, wenn auch alles andere als enthusiastisch. Die zweite Version gefiel uns womöglich noch weniger als die erste. Diesmal schrieb ich gar nicht, nur meine Mutter reagierte auf die alte Art. Was blieb uns auch anderes übrig? Wir glaubten nicht, dass Sie einen Produzenten finden würden. Fanden Sie aber einen, so hatten wir der Wahrscheinlichkeit eines Misserfolges ins Auge zu blicken und die Folgen unseres von reiner Sympathie bestimmten Entgegenkommens zu tragen. Dass wir dies Entgegenkommen über die Laufzeit des Vertrages hinaus nicht ausdehnen könnten und dürften, stand uns fest. Die Erbgemeinschaft Thomas Manns kann und darf nicht sehenden Auges seinen Namen und sein in Amerika berühmtestes Buch den "Verrissen" der Presse und dem Missfallen des Publikums aussetzen. Dass auch Ihnen mit einem "flop" nicht gedient wäre, brauche ich um so weniger zu sagen, als Sie natürlich mit einem Erfolg rechnen. Aber ich sprach ja von unserer Lage.

Sie sehen also, ohnedies waren wir entschlossen, den Vertrag nicht zu verlängern. Dazu kam (aber nur als Tropfen auf den heissen Stein) der ungebürende Brief der William Morris Agency. In aller Ruhe erhebt diese Agentur die Forderung, wir möchten ihr gestatten, den ganzen Vertrag zu unseren Ungunsten auf den Kopf zu stellen. Nun, zu diesem Zwecke werden Verträge nicht geschlossen, die Rechtsabteilung von M&A hatte unter grossem Aufwand an Zeit und Mühe diesen Kontrakt ausgearbeitet (wiederum völlig "sine pecunia"), Sie hatten ihn gewiss genau studiert und unterschrieben, und nun, unmittelbar vor dem Verfall, werden diese Ansinnen an uns gestellt. Ihnen persönlich haben wir - seien Sie dessen

versichert - jenen Morris-Brief nicht verübelt. Aber schön war er nicht.

Wenn Sie des übrigen glauben, Sie hätten keinen Produzenten gefunden in der Hauptsache, weil die Filmrechte nicht verfügbar waren, so muss ich Sie darauf hinweisen, dass Sie von der Unmöglichkeit, die Filmrechte je zu erwerben, von vorneherein unterrichtet waren. Sie haben mit Ihrer Arbeit ein grosses Risiko auf sich genommen und sollten nun nicht uns dafür verantwortlich machen, dass Ihr Traum sich nicht verwirklichen liess.

Unsere Zustimmung zu einer etwaigen Produktion in Yale oder UCLA bleibt bestehen. Und sollte - wider alles Erwarten - eine solche Aufführung sehr erfolgreich sein, so erfolgreich, dass in der Folge ein Produzent sich entschlösse, Ihr Stück anzunehmen, so wären wir, noch immer bange Zweifel im Herzen, zu neuen Verhandlungen allenfalls bereit. Wollen aber selbst die Colleges das Stück nicht, so scheint uns erwiesen, dass nichts damit anzufangen ist.

Ich kann nichts tun, als erneut meinem wirklichen Kummer darüber Ausdruck zu geben, dass - wie es vorläufig scheint - Ihr Plan gescheitert ist.

Mit den allerfreundlichsten Grüssen

Ihre sehr ergebene

PS. Meine Mutter befindet sich eines sehr bedauerlichen Unfalls wegen in der Klinik, und eben erst bringt mir von dort mein Bruder Golo Ihren Brief an sie. Aus diesem Brief geht nun hervor, dass die Colleges auf Grund des gegenwärtigen Vertrages das Stück nicht aufführen können. Sollten Sie nun für Yale oder UCLA eine schriftliche Extra-Erlaubnis benötigen, so bitte ich Sie, mir den kleinen Zusatz schicken zu wollen. Er darf aber nichts beinhalten, als eben unsere Zustimmung zu einer dieser Aufführungen jetzt oder in absehbarer Zeit. An eine Aenderung des Vertrages als solchem kann nicht gedacht werden, und ich sehe nicht ein, warum eine solche Aenderung in diesem Zusammenhang irgend notwendig wäre.

